

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postnachschub 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Mitteilungen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 270.

Sonntag, den 15. November 1908.

148. Jahrgang.

### I. Blatt.

#### Bekanntmachung.

Der taubstumme Bote des Hilfsvereins für Taubstumme in der Provinz Sachsen wird in nächster Zeit in den Ortsteilen des hiesigen Kreises die Beiträge der Mitglieder des Vereins einholen.

Die Orts- und Ortspolizeibehörden ersuchen, darauf zu achten, daß dem Boten beim Einholen der Beiträge keinerlei Schwierigkeiten entstehen.

Merseburg, den 10. November 1908.

Der Königliche Landrat.

J. B. Heilborn,

Reg.-Assessor.

#### Wichzählung.

Am 1. Dezember d. J. findet im preussischen Staate eine außerordentliche Viehzählung statt.

1. Die Zählung wird nach dem Stande vom 1. Dezember d. J. vorgenommen und erstreckt sich auf Pferde, Küder, Schafe und Schweine. Außerdem wird durch sie die Zahl der Ställe mit und ohne Vieh, sowie die der viehhaltenden Haushaltungen festgestellt.

2. Durch die Zählung soll der Viehstand jeder Haushaltung eines Gehöftes oder Anwesens (z. B. Haus mit zugehörigen Nebengebäuden) ermittelt werden, mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei der Haushaltung, zu welcher es gehört, mitgezählt wird und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirtshäusern, Ausspannungen, unberücksichtigt bleibt.

3. Die Zählung wird unter Leitung eines Zählungsausschusses durch freiwillige Zähler vorgenommen.

4. Die Zähler werden die Zählarten in der Zeit vom 28. bis zum 30. d. Mts. an die Haushaltungsvorstände bezw. deren Vertreter verteilt. Diese haben die Zählarten nach der ihnen von den Zählern zu erteilenden Anweisung gewissenhaft, sorgfältig und wahrheitsgetreu auszufertigen, und die Richtigkeit und die Vollständigkeit durch Namensunterschrift zu bescheinigen. Haushaltungen ohne Vieh stellen keine Karte aus.

5. Am 3. Dezember wird die Wiedereinsammlung der ausgefüllten Zählarten erfolgen. Die Karten sind deshalb von diesem Tage ab von den Haushaltungsvorständen bezw. ihren Stellvertretern zur Abholung bereit zu halten.

6. Die Ergebnisse der Viehzählung dienen den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie zur Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke. Zu Steuerzwecken werden die in den Zählarten enthaltenen Angaben in keinem Falle verwendet.

Merseburg, den 12. November 1908.

Der Magistrat.

(2471)

Nachstehende Personen sorgen nicht für ihre Familien, so daß diesen aus öffentlichen Mitteln Unterstützung bezw. Pflegegeld gezahlt werden muß:

1. **Rege, Karl, Maurer** geb. 9. Januar 1871 in Weissenfee.
2. **Pfister, Wilhelm, Former** geb. 26. Dezember 1864 in Serbitz.

3. **Ludwig, Ida unverehelicht** geb. 23. April 1885 in Merseburg.

4. **Trosack, Karl, Arbeiter** geb. 12. Januar 1869 in Wilsch.

5. **Reichsmar, gen. Groß, Alfred, Dreher** geb. 23. April 1873 in Merseburg.

6. **Förster, August, Maurer** geb. 25. April 1862 in Tschottshwitz.

7. **Ferne, Hermann, Arbeiter** geb. 20. Februar 1867 zu Merseburg.

8. **Sollingwa, Thomas, Arbeiter** geb. 17. Dezember 1867 in Radowitz.

Wir erlauben uns Mitteilung der Aufenthalte der Genannten.

Merseburg, den 12. November 1908.

Die Armen-Verwaltung.

#### Die innerpolitische Krise.

\* Merseburg, 14. Nov.

Bei den Erörterungen über die derzeitige innerpolitische Krise wurde an dieser Stelle die Vermutung geäußert, daß auch nach den — damals noch bevorstehenden — Auslosungen des Reichskanzlers Fürsten v. Bülows im Reichstage die Krise im Reiche noch nicht zu Ende gehen werde. So ist es in der Tat, und es gewinnt den Anschein, als werde sich die Krise für die nächste Zeit dem Fürsten Reichskanzler selbst in erster Linie zuwenden. Sein etwaiges Scheiden aus dem Dienste zu heutiger Zeit würde, das ist nicht schwer zu erkennen, die Krise noch verschärfen, denn Fürst Bülow ist mit den auswärtigen Angelegenheiten innig vertraut und genießt selbst viel Vertrauen bei den auswärtigen Mächten, dann aber auch würde sein Rücktritt, anlässlich der bevorstehenden Finanzreform, unsere ganze innerpolitische Lage nur erschweren.

Wir verzeichnen nachstehende Meldungen:

\* **Berlin, 13. Nov. Der Verl. Kol.-Anz.** schreibt: „Wir hatten darauf hingewiesen, daß der Schwerpunkt der augenblicklichen, durch die Interpellations-Debatte im Reichstage geschaffenen Situation in der nächsten Unterredung des Kaisers mit dem Reichskanzler liegen werde. Wie wir erfahren, wird sich Fürst Bülow nach Donaueshingen begeben, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Bisher liegt anscheinend noch keinerlei Nachricht darüber vor, welchen Eindruck der Kaiser von den Debatten im Reichstage gewonnen hat. Es ist anzunehmen, daß Fürst Bülow in seinem Vortrag bemüht sein wird, dem Monarchen einen erschöpfenden, die Angelegenheit nach jeder Seite hin beleuchtenden Bericht zu erstatten und sich die Gewissheit zu verschaffen, daß der Kaiser Tendenz und Inhalt der Kanzlerrede billigt. Erst nach dieser Aussprache wird man die Situation für gelöst halten können.“

\* **Frankfurt a. M., 13. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“** berichtet: „Es verlautet, daß der Kanzler mit dem Kaiser, der bekanntlich zurzeit nicht in Berlin ist, schon in aller nächster Zeit zum Zwecke eines Vortrages zusammenzutreffen wird. Es sollen also, so nehmen wir an, aus dem, was sich in diesen zwei Tagen im Reichstage abgespielt hat, nun auch sofort die Konsequenzen gezogen werden.“ — Die „Tägl. Rundschau“ kann diese Mitteilung bestätigen und meldet, daß der Kanzler am Mittwoch eine erneute telegraphische Anfrage nach Donaueshingen gerichtet habe, ob eine ausweichende Antwort zu erhalten. Fürst Bülow habe nunmehr das dringende Verlangen, möglichst bald mit dem Kaiser zu sprechen und ihm

über das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen persönlich Bericht zu erstatten.

\* **Berlin, 13. Nov. Das „Leipz. Tbl.“** berichtet: Fürst Bülow soll, wie von unterrichteter Seite berichtet wird, trotz der Ausführungen des Herrn von Kiderlen-Wächter derhalb geschwiegen und nicht mehr das Wort ergriffen haben, weil er sich unwohl fühlte. Tatsache ist jedenfalls, daß man in Hofkreisen aufs tiefste verstimmt ist und daß man auf eine Kanzlerreise direkt hinarbeitet. Es wird berichtet, man sei allgemein gefaßt, daß ein General ins Reichskanzleramt einzutreten werde. Wie der Gewährsmann der „B. Z.“ erzählt, scheint der aussichtsreichste Kandidat der Kommandeur des 10. Armeekorps, Generaladjutant von Löwenfeld, zu sein. Er ist ein persönlicher Vertrauensmann des Kaisers und war früher Kommandeur der ersten Gardebivision. Tatsache ist jedenfalls, daß der General vor einigen Tagen in Berlin weilte und sich anscheinend mit seinen Freunden besprochen hat. Ein hervorragender konservativer Abgeordneter, der mit der Stimmung in Hofkreisen vertraut ist, wurde von einem Journalisten befragt, ob er an die Kandidatur des Generals von Löwenfeld glaube? Der Befragte lächelte und erwiderte, er ist jedenfalls einer unserer klügsten Männer und einer unserer fähigsten Generale. Aus sicherer Quelle verlautet ferner, daß in der letzten Sitzung des preussischen Staatsministeriums Beschluß über die Frage des persönlichen Regiments gefaßt worden sei. (Wir geben diese Meldungen des Leipziger Blattes unter Vorbehalt wieder. Die Red.)

#### Ein letztes Wort in erster Stunde.

Unter dieser Ueberschrift schreibt das offiziöse Organ der deutsch-konfessionellen Partei, die „Konf. Korresp.“, im Zeitdruck folgende herabzwehmende Worte, die hoffentlich überall auf einen guten Boden fallen werden:

Mit Welkennung werden unsere Gesinnungsgenossen im Lande den Reichstagsverhandlungen der letzten Tage gefolgt sein. Und wahrlich, es handelte sich um viel! Ein trauriges Bild, den Träger der Kaiserkrone so vor aller Welt kritisiert und bloßgestellt zu sehen. Das hat Deutschland seit seiner Wiedererhebung noch nicht erlebt, und das kann und darf nicht wieder vorkommen, wenn wir eine Kaiser Gewalt behalten wollen, die mehr ist, als die im alten Deutschen Reiche.

Gott sei Dank, daß wenigstens von konfessioneller Seite sich bei aller freiwilligen Beurteilung der Sachlage, die unsere Redner schon gegeben, doch noch im letzten Moment auch eine Stimme persönlicher Unabhängigkeit und Treue erhob! Warum sprach nicht auch der Kanzler noch ein Wort? Sollte er nicht wenigstens den Uebergriffen gegenüber den Schuld vor die Person des Kaisers halten sollen?

Wielleicht dachte er, daß es, um des Endeffektes willen, psychologisch besser sei, das Gewitter, die elektrische Spannung sich ganz entladen, das ungeschminkteste Urteil sich hervorwagen zu lassen — als dazwischen zu treten.

Mag sein, daß er diese gute Absicht hatte; wir wollen darum keinen Stein auf ihn werfen. Er muß wissen, was er will. Das muß nun aber auch in die Tat umgesetzt werden! Es war kein gutes Zeichen, daß man dem Kaiser nicht schon riet, in diesen schweren Tagen für die Monarchie statt in fremden Gegenden in der Mitte seines Volkes, zur Seite seiner amtlichen Berater, zu stehen.

Auch solche Dinge dürfen nicht sein, wenn wir auf eine wirkliche Besserung der Lage vertrauen, wenn wir dessen gewiß sein wollen, daß diese Berater vor ihm auch alles Wettern, was anders werden muß, mit dem Nachdruck und Ernst der kritischen Stunde vertreten werden.

Wir wollen es aber hoffen, denn wir wollen nicht mutlos werden; wir dürfen es nicht. Wir wollen hoffen, daß der edle, gerade und offene Sinn des Kaisers auch selbst die Bedeutung dessen erkennen wird, was dahinter liegt und in der Zukunft sein muß, wollen hoffen, daß kein Schmeichler und Höflingswort ihn hindert, die Wahrheit zu erkennen.

Dann kann es sein, daß diese schweren Tage dem Volke und Reiche zum Segen werden!

#### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* **Berlin, 13. November. (Hofnachrichten.)** Sr. Maj. der Kaiser, Fürst Fürstenberg und die übrigen in Donaueshingen versammelten Herrschaften begaben sich heute nachmittags 12<sup>1/2</sup> Uhr nach dem Jagdschloßchen im Unterhölzer Wald, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Im Anschluß daran fand Jagd im Unterhölzer Wald statt.

Der Senatorenkonvent des Reichstages trat am Donnerstag vor Beginn der Plenarsitzung zu einer erneuten Besprechung über den Arbeitsplan bis Weihnachten zusammen. Die bisherigen Absichten haben eine Veränderung erfahren. Montag und Dienstag der kommenden Woche bleiben frei. Daran schließt sich der Buß- und Betttag. Die erste Lesung der Finanzreform beginnt Donnerstag, 19. Nov. und wird etwa 10 Tage in Anspruch nehmen. Den 2. Dezember; es wird sofort dann die erste Lesung stattfinden und damit die Beratung der Beamtenbesoldungsvorlage verbunden werden. Man rechnet damit, am 11. Dezember in die Ferien zu gehen. Heute und morgen werden die Interpellationen über Arbeitslosigkeit und schwarze Listen verhandelt.

\* **Berlin, 14. Nov. Der „Verl. Kol.-Anz.“** schreibt, anscheinend offiziös: In parlamentarischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, der Reichskanzler Fürst von Bülow habe erneut sein Entlassungsgesuch eingereicht und die Absicht, dem Kaiser Vortrag zu halten, fallen gelassen. Die Nachricht ist falsch. Zur erneuten Einreichung eines Entlassungsgesuchs liegt für den Kanzler bis zur Stunde keine Veranlassung vor, da der Kaiser bisher in keiner Weise zu erkennen gab, daß er mit den Ausführungen des Reichskanzlers im Reichstage nicht einverstanden sei. Andererseits haben die Sitzungen des preussischen Staatsministeriums sowohl wie des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, dem Reichskanzler diese Bescheidener Veranlassung für die Rücktrittsentscheidung gegeben, daß diese Körperpflicht seiner Rede und seinem Vorgehen rückhaltlos zustimmen. Fürst v. Bülow hat vom Kaiser die Erlaubnis erbeten und bekommen, nicht in Donaueshingen, sondern in Kiel ihm am nächsten Montag Vortrag zu halten, wo der Monarch bekanntlich zur Truppenvereinbarung in den nächsten Tagen eintrifft. Auf seiner Reise nach Kiel wird der Kanzler vom Chef der Reichsstanzel von Loebel begleitet sein. Wie wir bereits mitteilten, wird Fürst von Bülow einen durchaus objektiven Bericht erstatten, von dessen Aufnahme seitens des Kaisers natur-

gemäß die weitere Entwicklung der Dinge abhängen muß. — Wie schon mitgeteilt, betraf die gefristete 4/5-jährige Aussprache im diplomatischen Ausmaß des Bundesrats auch die innere Politik und insbesondere die fiktive Lage, die durch die Veröffentlichung des Daily Telegraph hervorgerufen worden ist. Die Aussprache in dem kleinen Kollegium war die denkbar gründlichste, sie ergab eine vollständige Übereinstimmung aller Mitglieder mit den von dem Reichsminister entwickelten Grundgedanken für die Weiterführung der äußeren und auch der inneren Politik. Die Bedeutung dieser Tatsache wird noch erhöht durch den Umstand, daß es die leitenden Mitglieder der fünf größten Bundesstaaten nächst Preußen waren, die sich mit der Haltung des Reichsministers einverstanden erklärten. Insbesondere äußerte sich der bayerische Ministerpräsident von Podewils über den Verlauf und das Ergebnis der Sitzung außerordentlich befriedigt.

**Berlin, 13. Nov. Den „Mösch. Neuest.“** wird berichtet: Wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, ist die Meldung des Berliner Tageblatts, der Reichsminister habe vom Kaiser ein ausführliches Telegramm erhalten, falsch. Ebenso falsch ist die Meldung, daß eine Trennung des Reichsministeramtes vom preussischen Ministerpräsidenten in Erwägung gezogen sei. Die Sache verhält sich vielmehr so, daß in diesen Tagen der Reichsminister mit dem Kaiser die Reichstagsverhandlungen durchsprechen wird. In Donauessingen wird das nicht geschehen, sondern möglicherweise in Kiel. Von dem Ergebnis dieser Besprechung wird die weitere Gestaltung der politischen Lage abhängen. Die Gerüchte, daß Herr Bülow schon fest entschlossen sei, zu demissionieren, entbehrt jeder Grundlage.

**Lozales.**

Merseburg, 14. November.

**Welt-Wanorama.** In der beginnenden Woche führt uns das Panorama im „Herzog Christian“ nach den Niederlanden und Belgien. An dem Auge des Besuchers werden im bunten Wechsel die altberühmten Städte Antwerpen, Brüssel und andere vorüberziehen und alle, welche nicht in der glücklichen Lage sind, selbst einmal die herrlichen Nordseebäder Ostende und Blankenberge zu besuchen, können die weltberühmten, malerischen Strände hier schauen. Selbst das reizende Spa, bekannt durch seine Siphonelle und durch die Schönheitsfontänen, fehlt nicht im Kranze der Badeorte.

**Leipziger Neues Theater.** Ein einmaliges Gastspiel findet morgen, Sonntag, Abend in der „Reichsoper“ statt. Das Ensemble unter der Direktion des Herrn Franke wird als ein ganz vortreffliches bezeichnet, das anderen hier beliebten Gesellschaften durchaus nicht nachstehen soll. Das Inzert in unserer heutigen Nummer zeigt ein so abwechslungsreiches Programm, daß allen Freunden von Sing- und Lustspielen ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt werden kann.

**Eine Viehzählung kleinen Umfangs** findet in Preußen am 1. Dezember statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine. Die Vollerhebung der Zählkatten erfolgt am 3. Dezember. Durch die Zählung sollen vor allem Unterlagen zur Förderung der Viehwirtschaft gewonnen werden. Gegenwärtig Steuerzwecke sind mit der Zählung nicht verbunden, da die Zählkatten direkt an das statistische Landesamt in Berlin gehen und von diesem nach statistischer Aufbereitung vernichtet werden.

**Vom Noten Bräuderrain.** Das Gelände, welches vor mehreren Monaten ein hiesiger Architekt im Auftrage auswärtiger Interessenten angekauft hat, im ganzen 16,000 qm. soll nächstes Frühjahr bebaut werden. Näheres wird späterhin noch mitgeteilt werden.

**Hundertjahrfeier der preussischen Städteordnung.** Wir werden hiermit auf das in vorliegender Nummer befindliche Inserat aufmerksam, wonach anlässlich der Hundertjahrfeier der preussischen Städteordnung der Verein Süd und West für nächsten Donnerstag zu einer Verammlung einladet, in welcher ein auf die Feier Bezug nehmender Vortrag gehalten werden wird.

**Luther-Feier.** Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre, und zwar morgen nachmittag um 5 Uhr, im Dom eine nachträgliche Feier anlässlich des Gedächtnistages Dr. Martin Luthers veranstaltet werden, zu welcher die Mitglieder aller evangelischen Gemeinden hiesiger Stadt geladen sind. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Die Ansprache hält Herr Superintendent Blüthgen.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**Reichstagsfragen!**

Ich möcht kein Volkswortreter sein, — das muß ich wirklich sagen, — es stürmt so manches auf ihn ein — und macht ihm arge Plagen. — Zwar kriegt pro Tag er 20 Mark, — doch dafür wird er auch sehr stark — in Anspruch jetzt genommen — und lächlich muß er kommen; — muß Neben hüten Tag für Tag, — hat angestrengt zu sitzen, — und wenn er selbst nicht reden mag, — muß er die Ohren spitzen. — Politische Wirren hier und dort — erheischen manch erklärend Wort, — da heißt es aufpassen, — das Rechte zu erfassen. — Von Casablanca spricht man wohl, — von Ferdinand, dem Schönen — und aus der Ferne dumpt und hoch — hört man Kanonen dröhnen. — Dann tritt von Bälou lächelnd ein: — Lieb Vaterland magst ruhig sein! — 's ist alles hübsch besetzt — und niemand mehr beleidigt. — Alsdann wird ein Disput entsehn — um ungeliebte Handfläche, — weil sie der Kaiser nicht versch — mit wohlwollender Handschrift. — Der Volkswortreter ist der Mann, — der Auffklärung verlangen kann, — er muß der Wähler wegen — sich dann und wann erregen. — Doch ging auch dieser Sturm vorbei — und glätteten sich die Wogen, — kommt Herr von Sydow froh und frei — mit dem Dutlet gezogen: — O, sei nicht böse und nimm es an, — du wäcker, vielgekreuzter Mann, — und sei nicht ungelassen, — sonst kann der Biob sich spalten! — O, laß mich diesmal nicht im Stich, — wird Herr von Sydow sprechen, — nun muß der Volkswortreter sich — aufs neue den Kopf zerbrechen. — Den Tabak nimmt man aus Wasser, — man spricht sehr viel von Wein und Bier, — auch die Veklamsteuer klingt manchmal nicht geuer! — So lebt der arbeitssame Mann — in sorgenvollen Tagen, — auch ruft man gern sein Urteil an — in sittlich heißen Fragen; — es ladet ihn ein Kunstverein — sogar zum Schönheitsabend ein, — er soll in diesen Fragen — die nackte Wahrheit sagen. — Die Frau liebt's in der Stellung dann — und seufzend spricht die Zeure, — was man verlangt von einem Mann, — geht doch ins Ungeheure. — Ja, sie hat Recht, drum stimm ich ein: — Ich möcht nicht Volkswortreter sein, — stug ich aber sorglos weiter — mein fröhlich Lied.

Ernst Heiter.

**Das Urteil im Prozeß Schilling.**

Schleswig, 13. Novbr.

Nach dreitägiger Verhandlung wurde das Urteil in dem Diebstahlsprozeß gegen den hiesigen Bürgermeister Dr. Schilling heute mittag 12 Uhr verkündet. Es lautet auf fünfshundert Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten. In den U.teilsgründen wird ausgeführt:

Der Angeklagte habe eine Pflichtverletzung begangen durch Verletzung der Ehrerbietung gegen Dienlvorgesezte, nicht aber sei er schuldig der mangelnden Ehrerbietung gegen den Landesherrn. Eine weitere Pflichtverletzung liege in der Verächtlichmachung von Staatsbeamtungen. Wenn auch für die Vorwürfe eine große Anzahl Beispiele gegeben werden könnten, so sei dennoch eine völlige Verweigerung unmöglich. Es werde auch von dem Angeklagten eingestanden, daß die Behauptungen des Bundes nicht von allen Beamten der Monarchie erlesen werden könnten. Deshalb lägen Entlassungen vor. Die mangelnde Ehrerbietung liege darin, daß nicht nur die Behörden, sondern auch die Beamten als Träger der Reaktion charakterisiert worden seien. Außerdem sei ihre Tätigkeit als im Dienste der Reaktion stehend bezeichnet worden. Das hohe Staatsbeamtentum sei als giftig flanzierend dargefellt worden. Das Buch enthalte persönlliche Erverletzungen. Die Regierung sei bezeichnet als aus Personen mit den rückständigen Anschauungen bestehend. Von der Selbstverwaltung sei gesagt, daß sie durch List und Gewalt beschränkt werde. Vom Normalstaat werde behauptet, daß er durch die Besneidung der Selbstverwaltung geschaffen worden sei. Von den Berufsgruppenvertretungen sei gesagt, daß sie zu konservativen Zwecken ausgeüht würden. Es werde gesprochen von Lärmigkeit der Ortspolitiker, von Gefinnungslosigkeit, von Unruhprophetationen, von Ausländerhassenen, von Wahlgemeck, von feudalen Behörden. Dadurch habe der Angeklagte seine besonderen Pflichten als Politbeamtete verletzt. Er habe aber sein Amt bisher

tadellos geführt und sich der Achtung des Ansehens und des Vertrauens, die sein Beruf erforderte, nicht unwürdig gezeigt. Er könnte deshalb seines Amtes nicht entsetzt werden. Die Pflichtverletzungen seien aber so schwerer Natur, daß auf die höchste Strafe vor der Amtsentsetzung erkannt werden müsse. Der Angeklagte werde deshalb zu fünfshundert Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

**Die Gruben-Katastrophe bei Hamm.**

Hamm, 14. Nov.

Es kann leider keinem Zweifel mehr unterliegen, daß mehr als dreihundert Vergleute der furchtbaren Wetter-Explosion auf Gede „Raddob“ zum Opfer gefallen sind. Eine furchtliche, entsetzliche Nachricht, mehr als 300 Vergleute erstickt und verbrannt durch ein Höllenfeuer, das wahrscheinlich noch fort wütet unter der Erde. Wie viel Jammer und Leid hat der eine Tag über zahlreiche Familien gebracht! Es ist wohl die schwerste Gruben-Katastrophe, welche je über eine in Preußen gelegene Zeche herein gebrachen ist. Die Anteilnahme und das Mitleiden sind allgemein.

Es mögen nachstehende Meldungen mitgeteilt werden:

**Berlin, 14. Nov.** Prinz Eitel-Friedrich ist heute mittag kurz vor 12 Uhr vom Bahnhof Zoologischer Garten im Auftrage des Kaisers nach Hamm abgereist. Die Ankunft in Hamm wird heute nachmittag 6 Uhr 16 Min. erfolgen. Auch Handelsminister Delbück hat sich dorthin begeben.

**Berlin, 14. Nov.** Der Kaiser hat nachstehendes Beleidigungstelegramm an den Bergmeister Gremer gerandt: Mit tiefer Trauer habe ich Ihre Meldung von dem schweren Grubenunglück auf der Steinkohlengrube Raddob bei Hamm gelesen. Möge es den vereinigten Anstrengungen gelingen, die in der Grube noch lebend eingeschlossenen wackern Vergleute zu retten. Ich beauftrage Sie, den Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer der Katastrophe sowie den Verletzten mein herzlichstes Beileid auszudrücken. — Wilhelm I.R.

**Hamm, 13. Nov.** Nachdem die Rettungsarbeiten nimmehr vollständig eingestellt sind, kann es als gewiß gelten, daß bei der Katastrophe 300 Vergleute ums Leben gekommen sind. In den Gemalten Franzshültern befinden sich außerdem 27 Vergleute, die nimmehr feststeht, ist nicht der Förderer, sondern der Wettererstickt unter Wasser gefloht worden. Die Förderer, die Bronntieren, die Auerhühner und die Schachtelgänge sind vermauert worden, um das Feuer zu ertönen. Es läßt sich nicht überlegen, wann an die Bergung der Beiden achtet werden kann.

**Hamm, 14. Nov.** Der Mann, der sich als erster rettete, ist 19jähriger Arbeiter namens Karl Wennewitz, berichtet folgendermaßen: Ich hörte die Schlagenden Wetter und begann in der Richtung des Fördererzweiges zu laufen. Plötzlich erfolgte eine Explosion, die mich 20 Meter weit gegen einen Pfosten schleuderte. In demselben Moment kam hinter mir ein sogenannter Geleisung mit seinem Pferd herangejahren. „Karl, komm mit!“ rief er mir zu. Und ich hatte Befinnung genug, das Pferd an mir vorbeizulassen und es dann am Schwanz zu packen. Auch der Junge wackte zu. Und das Pferd ran uns eine Strecke entlang. Da, eine zweite Explosion, und das Pferd wurde vor unseren Augen in Stücke zerfallen, während wir wiederum etwa 20 Meter weit geschleudert wurden, und zwar direkt vor den Fördererzweig. Wie wir mehr tot als lebendig hincamten, weiß ich selbst nicht. Ich weiß nur noch, daß der Fördererzweig plötslich in die Höhe ging. Dann wurde ich ohnmächtig. Bemerkte daß einen Bruch des Pfostenbeins davon getragen, der Junge ist schwer verletzt.

**Hamm, 13. Nov.** Heute früh wurden wieder 30 Tote georgen. Es fand eine kleinere Explosion statt.

**Hamm, 13. Nov.** Die Rettungsarbeiten bei der Zeche wurden dadurch beträchtlich erschwert, daß bedeutende Strecken des Bergwerks zu Bruch gegangen sind. Lieber den augenblicklichen Stand der Rettungsarbeiten macht die Grubenverwaltung die Mitteilung, daß die Abwässerungsarbeiten fertig gestellt sind, so daß Hoffnung besteht, den Flammen in absehbarer Zeit Einhalt zu gebieten. Von fünf Beamten, die zur Nachsicht eingefahren waren, ist keiner gerettet. Drei konnten als Beiden geborgen werden.

**Berlin, 14. Nov.** Der Berliner Magistrat beschloß aus Anlaß der Katastrophe auf der Grube Raddob ein Beleidigungstelegramm an die Stadt Hamm zu richten und außerdem 10,000 Mk. für die Hinterbliebenen zu bewilligen.

**Hamm, 13. November.** Zwischen dem Prinzen Eitel-Friedrich, dem Handelsminister, dem anwesenden Regierungspräsidenten und dem Fiskusabjuntanten des Kaisers, sowie dem Bergbaupolizei-Minister fanden gestern wiederholte Besprechungen des Unglücks statt, in denen der Prinz sein regstes Interesse und die herzlichste Teilnahme bekundete. Der Handelsminister führte in seinem Bericht über die Untersuchung der Katastrophe aus, daß nach d. vorläufigen Feststellungen die Grubenverwaltung sich feinerlei Verstöße habe zuschulden kommen lassen. Die Rettungsarbeiten seien mit aller Kraft aufgenommen und erst dann eingestellt worden, als die Rettungsmannschaften selbst in Gefahr ge-

rieten und kein Zweifel mehr herrschte, daß die eingeschlossenen Vergleute alle tot seien. Daß man die Rettungsmannschaften nicht länger aufs Spiel setzen durfte, habe die kurz nach ihrer Zurückkehr erfolgende zweite Explosion bewiesen, die auch die Rettungsmannschaften vernichtet haben würde. Der Prinz empfing eine Abordnung der Vergleute und ver sprach ihnen, ihre Wünsche seinem Vater zu unterbreiten.

**Hamm, 13. Nov.** Der Handelsminister hatte heute nachmittag eine zweistündige Konferenz mit dem Generaldirektor Bischoff. Darauf trat er einen Rundgang durch das Bergterrain an. Inzwischen sammelte sich eine Menge von über 1500 Köpfen an und erging sich in lauten Besprechungen. Als Prinz Eitel-Friedrich eintraf, ertönte kein Hurra. Dagegen wurden erbitterte Rufe laut: „Mißhandel! Köpfe raus! 300 Tote!“ Schließlich wurde die Marfchalle angestimmt. Der Regierungspräsident wollte eine Ansprache halten, wurde aber abgelehnt. Die Menge verlangte, daß die schwarze Fahne ausgehängt werde. Die Polizei verhinderte durch ihr besonnenes Vorgehen den Ausbruch einer Revolte. Eine Abordnung von drei Vergleuten, die ihre Wünsche aussprach, wurde darauf vom Prinzen empfangen, der ihnen ver sprach, dem Kaiser Bericht zu erstatten. Bei der Absicht des Prinzen brach die Menge auf neue in erbitterte Rundgebungen aus. Der Prinz fuhr in die Stadt zurück und begab sich in die beiden Krankenhäuser, wo er über eine Stunde verweilte. Die Erregung der Bevölkerung hatte sich auch in später Abendstunde noch nicht gelegt.

**Hamm, 13. Nov.** Wie der „Bot. Anz.“ berichtet, hatte Prinz Eitel-Friedrich die Wäfen zu kommen. Ein Bergmann hatte sich auf ein Fensterbrett gestellt und hielt eine Ansprache. Die Rufe wurden immer lauter, und plötslich hieß es, eine Deputation der Arbeiter wünsche im Kontrollhaus den Prinzen zu sprechen. Der Prinz war sofort dazu bereit. Der Adjutant stellte fest, was die Leute vorbringen würden, und gleich darauf traten drei Bergarbeiter ein. Der Prinz trat ihnen entgegen, reichte jedem einzelnen die Hand und trugte sie nach ihrem Namen. Es waren Johann Pilsgram, Ernst Kühn und Jakob Lewandowski. Eingehend erkundigte sich der Prinz nach den Verhältnissen und dann nach den Wünschen der Leute. Darauf nahm zu einer Ansprache an Prinz Eitel-Friedrich Johann Pilsgram das Wort und führte in freimüthiger Weise folgendes aus: Wir bitten Eure Königl. Hoheit, etwas für uns zu tun. Die Armen, unglücklichen Leute da draußen, die uns hier hinein gefandt haben, bitten Eure Königl. Hoheit, zu helfen, und zwar, daß Sie erstens ein Reichsberg-geld, zweitens mehr Bergarbeiterlohn und drittens als Hauptzweck Arbeiterkontofleure aus den Reiben der Arbeiterzucht herausgeben mögen. Dann werden nicht wieder so viel Leute umkommen. Königl. Hoheit! Wir sind hier alle gute Kameraden und füßen miteinander. Vor zwei Monaten habe ich meinem besten Freund hierher kommen lassen, damit wir zusammen seien. Jetzt ist er tot! Wir bitten, den Kaiser unsere Wünsche unterbreiten zu wollen.“ Unmerklich war der Prinz Eitel-Friedrich der Ansprache gefolgt. Dann drückte er dem vor ihm stehenden Bergmann die Hand und sagte: Ich werde meinem Vater Ihre Wünsche mitteilen und werde auch nach Möglichkeit Sorge tragen, die Unfälle in den Bergwerken einzufchränken.“ Dann erkundigte sich der Prinz noch einmal nach den persönlichen Verhältnissen jedes einzelnen der Vergleute und entließ sie alle mit einem Handruck.

**Provinz und Umgegend.**

**Neuschau, 15. Nov.** Der verschundene Knecht des Ortstisches Pöple hat sich nebst den Pferden nach mangelnder Zufahrten wieder an Ort und Stelle eingefunden. Der Wirt vom „Bäumchen“, der durch einen Merseburger Fuhrmann von der Sache gehört hatte, war ihm beifällig, die Heimat wieder zu finden.

Königl. Preuss. Staatsmonopol  
**Seidenhaus Michels & Co.**  
 BERLIN SW. 19, Leistikow-Strasse 42-44  
 Deutschlands größtes Seidenparadis  
 woht solide **Seidenstoffe**  
 in seiner Kreveler Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte ... Meter 1,- bis 3,50; Gemusterte Meter 1,50 bis 12,-; auch Kattun, Seiden, Blüsen, Japan, Morgenländ. umgehend und franco.

# Halte dich warm

bei Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstr. 12,

Tabatt-Warten.

und trage: Leibwärmer, Aniewärmer, Fußwärmer, Kopfwärmer, Pulswärmer, Brustwärmer, Rückenwärmer, Armbärmer, Schulterwärmer, Seelenwärmer, Lungenwärmer, Nierenwärmer, Bettjaden, Bettstühle, Strickjaden, Unterjaden, Unterhosen, Strümpfe, Socken

Spezialität: **Kamelhaar-** Unterkleidung, -Schlafdecken, -Bettdecken, -Hauschuhe, -Schlafhüte, -Zuckrollen, (2422) -Kopfkissen, -Kopfsäcke.

### Gemeinschaftliche

## Ortskrankenkasse

der Stadt Merseburg.

Zum Zwecke der Neuwahl von **Vertretern** in Gemäßheit des § 51 des Statutensatzes sind vom Vorstande der unterzeichneten Kasse 2 Wahltermine angelegt worden und zwar:

**I. zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer auf:**  
**Sonntag, den 29. Novbr. 1908, nachmittags von 3-6 Uhr** in der Restauration „Herzog Christian“ hiersebst, zu welchem alle Mitglieder unserer Kasse, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, hierdurch eingeladen werden;

**II. zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitgeber auf:**  
**Dienstag, den 1. Dezember 1908, abends von 8 1/2-9 1/2 Uhr** ebenfalls in der Restauration „Herzog Christian“ hiersebst, zu welchem alle Arbeitgeber, welche Beiträge für Kassenmitglieder aus eigenen Mitteln an die diesseitige Kasse zahlen, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Arbeitgeber auch Geschäftsführer und Betriebsbeamte der zu Wählenden verpflichteten Arbeitgeber zu Vertretern wählen können. Die Zahl der zu wählenden Vertreter beträgt

bei 3. 3334 Mitgliedern der Kasse: 88 Vertreter der Kassenmitglieder, 41 Vertreter der Arbeitgeber.  
Zur Vereinfachung des Wahlganges der Arbeiter zu wählen, welche von den Kassenmitgliedern vom 26. d. Mts. ab im Kassenlokal, Rathaus 2 Treppen, während der Bureaustunden in Empfang genommen werden können und erfolgt die Wahl in der Weise, daß jeder Wähler die Namen der von ihm gewählten 88 Vertreter in einem solchen Wahlgeld einträgt und dieses Wahlgeld am Wahltag zusammengefaßt dem Wahlleiter übergibt.  
Stimmen, welche auf Nichtwählbare fallen, oder den Gemäßigten nicht beachtet, sind ungültig.  
Als Legitimation im Wahllokal hat jedes Kassenmitglied sein Quittungsbuch mit zur Stelle zu bringen und dem Wahlleiter bei Abgabe des Wahlgeldes vorzulegen.  
Ohne Vorlegung des Quittungsbuches findet die Abnahme des Stimmzettels nicht statt.  
Merseburg, den 12. Novbr. 1908.  
Der Vorstand der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse. (2476)  
Paul Zehle, Vorsitzender.

**Merseburger Musikverein.**  
**I. Symphoniekonzert** des Leipziger Winderstein-Orchesters.  
**Montag, d. 16. November, abends 7 Uhr im „Zivoli“.**  
Programm:  
1. Weber: Ouvertüre zu Euryanthe.  
2. Robert Schumann: Symphonie Nr. 2 (Cdur) op. 61. 3. Mendelssohn: Konzert f. Violine u. Orchester (E moll.) 4. H. Wagner: Lobgesang Verpilpe. 5. Beethoven: „Römischer Carneval.“  
Eintritt gegen Vorlegung der Mitgliedskarten. Speerführer um 50 Pfg. bis Montag mittag in der Stollberg'schen Buchhandlung. Genaue Eintrittskarten zu 3 und 2 Mk. für Nichtmitglieder. (2429)  
Die Damen werden gebeten, die Güte in der Garderobe abzuliegen.

## Merseburger Puppenklinik

Markt Nr. 23.

Meine Ausstellung für

### Puppen und Puppenartikel

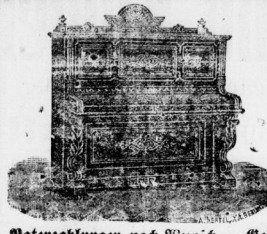
hat begonnen.

**Puppenverrücken** halten auf Lager, werden aber auch auf Wunsch extra angefertigt. (2440)

**Puppenreparaturen** werden gut und billig ausgeführt.

Um glütigen Zuspruch bittet

**A. H. Mischor's Friseur-Geschäft.**



## Pianinos, Flügel,

nur **erstklassige** Fabrikate von **garantierter** **Dauerhaftigkeit**

und **schöner, edler Klangfülle,**

mäßige Preise, 10jähr. Garantie

Ratezahlungen nach Wunsch. — Gebrauchte Pianinos, gut repariert, am Lager.

## Maercker & Co., Halle,

nur **Neue Promenade 1a** (Saale-Zeitungs Passage. — vis-a-vis den Französischen Stiftungen.)

NB. Unser Magazin ist Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.

## Salon- und Industrie-Briketts

Marke „Cecilie“

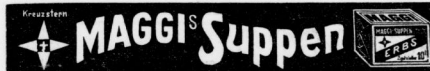
in anerkannt prima Qualität geben wir bei jähigem Bezuge zu billigen Tagespreisen ab. Neue gute Abzugswage vorhanden.

## Gewerkschaft Christoph Friedrich

Grube „Cecilie“

Lützkendorf.

Praktisch, billig, bequem sind



in Würlein zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Ohne weitere Zutat nur mit Wasser in wenigen Minuten zuzubereiten. Angelegentlichst empfohlen von **W. Kötteritzsch, Gotthardstr. 11.**

## Wratzke & Steiger

Juwelen = Halle a. S. (2450)

## Stadttheater in Halle.

Sonntag, 15. November, nachm. 3 1/2 Uhr, Vorstell. zu 2 Mk. 50 Pf. Breiten: **Walzertrium.** — Abds. 7 1/2 Uhr, Umtausch. ungült. **Margarethe** (Gastspiel Manesfeld) — Montag, 16. Novbr. abds. 7 1/2 Uhr, Umtausch. gültig: **Ada.**

## Herzog Christian. Welt-Panorama.

**Autwerpen, Brüssel, Lüttich, Nordseebäder, Ostende, Blankenberghe, Spa mit der Spielhölle. Eine herrliche Reise.**

## Lutherfeier.

Sonntag, den 15. November, nachm. 5 Uhr, im Dom. **Solo- und Chorgesänge.**  
Ansprachen:  
a. Der freibleibende Luther, b. Der freibleibende Luther. (Superint. Wagners.)  
Kinder ohne Begleitung Erwachsender haben keinen Zutritt. Freiwillige Gaben für die evang. Bewegung in Ostpreußen werden erbeten. (2421)

## Frische Holländer Imperial-Austern

empfiehlt **G. L. Zimmermann.**



**Parfüm der Königl. Gemächer**  
Ambre, Zannendust-Zimmerparfüm, Räucherpulver, Räucheressen, echte Eau de Cologne gegenüber dem Hiltzplatz.  
**Central-Drogerie und Parfümerie**  
Richard Kupper, Markt 17.

## Geld-Darlehn

ohne Bürgen, Ratenschuß, gibt schrittweise Marcus, Berlin, Bornholmerstr. 9a (Hauptk.).

## Briefmarkensammlung

größere, in laubender Erhaltung, sowie einzelne seltene Marken tauscht zu hohen Preisen Off. unter

## Fritz Birnbaum

an d. Exp. d. Blattes erb.

## Neuegewandte

Leute jeden Standes (auch Damen) erhalten sofort dauernde Stellung als Heisende bei hohem Verdienste. (2469)  
**Stuhl-Atelier „Sanja“** Berlin 57.

## Lebkuchen

vom **Königl. Bayer. Hoflieferanten Heiner Häberlein** Nürnberg ist ausgenommen und empfiehlt (2436) **M. C. Schultze.**

## Maisfutter

## „Homco“

die einzige stets in gleicher Qualität abgelieferte Marke, garantiert total rein, ohne Beimischung von Maiskolbenmehl.

Jeder Sack rot Homco gezeichnet.

(2467)

Achtung! Achtung!

## „Reichskrone“.

Sonntag den 15. November, Beginn abends 8 1/4 Uhr: **Großartiges Gitter-Gastspiel** des berühmten und konkurrenzlosen **Humoristischen Schauspielers mit feinstem Programm, besten Leistungen u. größten Erfolgen.** — **Direktion K. Franke**, Inhaber vieler Kunstpreise, sowie allerhöchster Auszeichnungen. Besonders reich und bestgemähltes, hochkomisches Programm. Jede einzelne Piece vornehm, originell und zugleich dezent. **H. o.: Dir. Franke und Frä. Kießling** in ihren reizenden Original Duetten. — **Der beliebteste Salon-Humorist** **Lassen** mit neuesten Schlagern. — **Der beste sächsische Drahtler** **H. Rembrandt** in seinen Paraderollen. **Dazu die herrlichen Sing- und Lustspiele**, sowie die tollsten **Burlesken.** **Letztere zum Totlachen.**  
Eintritt 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg. im obengenannten Lokal und in den Gaarzen-Geschäften der Herren **Frahm und Fuchs**, H. Ritterstr. **Einen selten genussreichen Abend** versprechend, erbitet zahlreichen Besuch **P. Knietzsch.**

## Umsonst

erhalten Sie nirgends eine **Platten-Spreidmaschine**, aber zu konkurrenzlosen Preisen bieten wir Ihnen heute **Auf Teilzahlung** unsere erstklassigen Apparate und Platten. **Wesichtigung und Vorführung kostenlos.**  
Verlangen Sie unseren neuesten Katalog.  
**M. Bär**, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54.

## Bürger-Verein Süd und West.

**Donnerstag, den 19. November, 8 Uhr 30 Min. abends** im Saale der Reichskrone **zur Hundertjahrfeier der Einführung der Städteordnung Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Verlesung der Niederschrift der letzten Versammlung.  
2. Geschäftliche Mitteilungen.  
3. Vortrag des Stadtverordneten, Herrn Rechtsanwalt Herzfeld aus Halle a. S. über die Städteordnung.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

Merseburg

# Otto Jobkowitz

Merseburg

Fortwährend grosse Eingänge in

## Damen- und Kinder-Konfektion

elegantester Stoff-Neuheiten und modernster letzterschienener Macharten.

Ferner empfehle zur **Ball-Saison:**

### Halbfertige Tüll-Roben, Tüll-Blusen

von den einfachsten bis elegantesten Genres.

➔ **Chiffons, bedruckt, Eoliennes** ➔

**Spitzen-Stoffe** für Kleider und Blusen

**Ball-Stoffe** jeder Art, in Wolle und Seide.

**Besondere Gelegenheitskäufe, soweit der Vorrat reicht.**

**Linoleum** □-m v. Mk. 1,— an, **Rollenware** v. 70 Pfg. an.

Ein grosser Posten Zimmer- und Salon-Teppiche in zurückgesetzten Mustern  
**im Preise bedeutend ermässigt.**

**Kissenplatten** in Moquet-Plüsch, statt Mk. 1,50 jetzt **70 Pfg.**

(2472)

11  
**Entenplan**  
11

11  
**Entenplan**  
11



## Moderne Herren- u. Knabenkleidung

in Ausführung das Beste,  
im Gebrauch das Billigste.

### Paletots,

schwere und halbschwere Qualitäten  
mit Serge und Plaidfutter  
von Mk. 45—12 Mk.

### Ulster,

aparte Dessins, neueste Macharten,  
mit und ohne Futter,  
von Mk. 40,00—20 Mk.

### Herren-Anzüge.

Grösste Auswahl in dunkelgemusterten, bräunlich und schwarz-weiß gestreiften  
Stoffen von 45 Mk. — 10 Mk.

### Winter-Joppen,

haltbare Lodenstoffe, mit und ohne  
Falle, von Mk. 4,50 an.

### Loden-Pelerinen

für Herren,  
Jurschen und Knaben.

### Knaben-Anzüge.

### Knaben Pyjaks.

# Oskar Zimmermann,

Merseburg, Markt 13.

2403)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Hierzu ein 2. Blatt.